

Spessarter Urfparrei Oberbessenbach

Vom Ottilienbrunnen zum Posthalterskreuz



Der Kirchberg mit der Stephanuskirche (links) und der mittelalterlichen Ottilienkirche (rechts) prägen das Ortsbild Oberbessenbachs.

Oberbessenbach und seine Pfarrei sind seit jeher aufgrund der engen Verbindung zum Aschaffener Stift St. Peter und Alexander nach Aschaffenburg hin ausgerichtet. Für das Stift dürfte Oberbessenbach ein wichtiger Ort an der alten Handelsverbindung der sogenannten „Poststraße“ gewesen sein, die östlich des Ortes verläuft.

Die Ottilienkirche war die erste Pfarrei (Ur-Pfarrei) im Bessenbachtal, was ihre besondere Bedeutung herausstreicht. Unterhalb der Kirche befindet sich der Ottilienbrunnen, von dem sich Wallfahrer in früheren Zeiten Hilfe bei Augenleiden erhofften. Kunsthistorisch interessant ist der benachbarte Bau der Stephanuskirche, der 1902 ausgeführt wurde.



Am Ende eines kleinen Abstechers erreichen Sie den Frau-Holle-Stein.



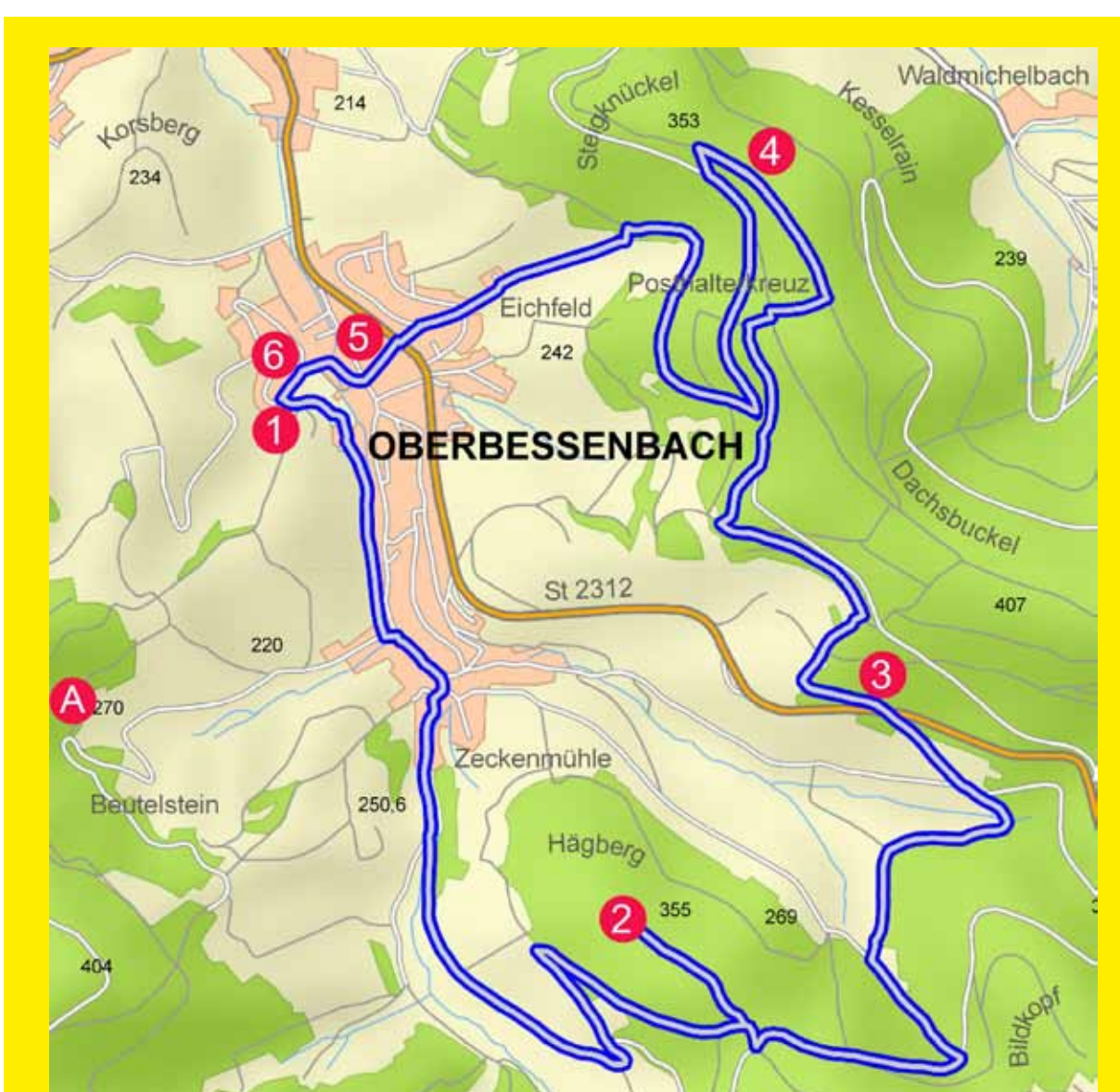
Das Posthalterskreuz ist einer der markantesten Punkte in der Kulturlandschaft um Oberbessenbach.



Am Platz, an dem das Wirtshaus „Goldener Engel“ stand, ist heute der ehemalige Hausbrunnen zu sehen.

Auf dem Weg durch die Kulturlandschaft um Oberbessenbach begegnen Sie geologischen Besonderheiten wie dem Frau-Holle-Stein

oder landschaftsprägenden Veränderungen am Beispiel der Geschichte des Steinbruchs der Firma Keiner. Höhepunkt des Rundgangs ist das tief im Wald errichtete Posthalterskreuz, das im 19. Jahrhundert sogar einen Raub überstand.



Der Kulturrundweg führt von Oberbessenbach bergauf zum Frau-Holle-Stein auf dem Högberg (Stichweg) und von dort weiter zum ehemaligen Keiner-Steinbruch. Bergauf steigend wird das Posthalterskreuz erreicht, von dem es über das Gänskreuz zurück in den Ort mit dem Hausbrunnen und zum Abschluss an die Ottilienkirche geht.



Folgen Sie der Markierung des gelben EU-Schiffchens auf blauem Grund auf einer Länge von ca. 12 km.

Sechs Stationen führen durch die Kulturlandschaft von Oberbessenbach:

- Station 1:** Start an der Stephanuskirche
- Station 2:** Frau-Holle-Stein
- Station 3:** Keiner-Steinbruch
- Station 4:** Posthalterskreuz
- Station 5:** Brunnen am ehemaligen „Goldenen Engel“
- Station 6:** Ottilienkirche
- Außenstation:** Findling

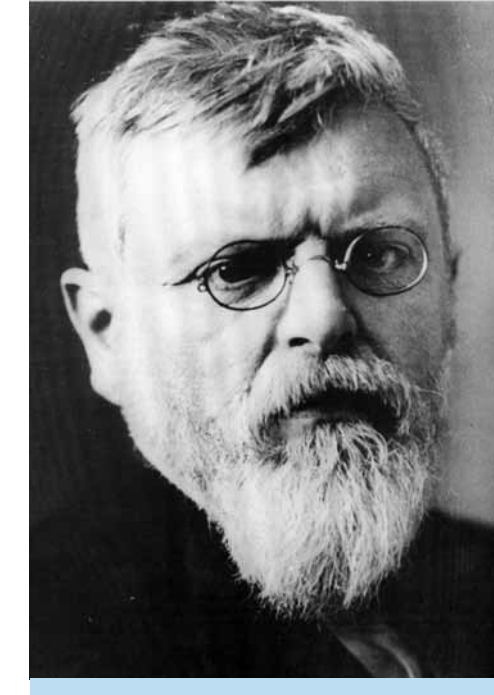
Der Kulturweg wurde am 18. Mai 2003 eröffnet.

Stephanuskirche

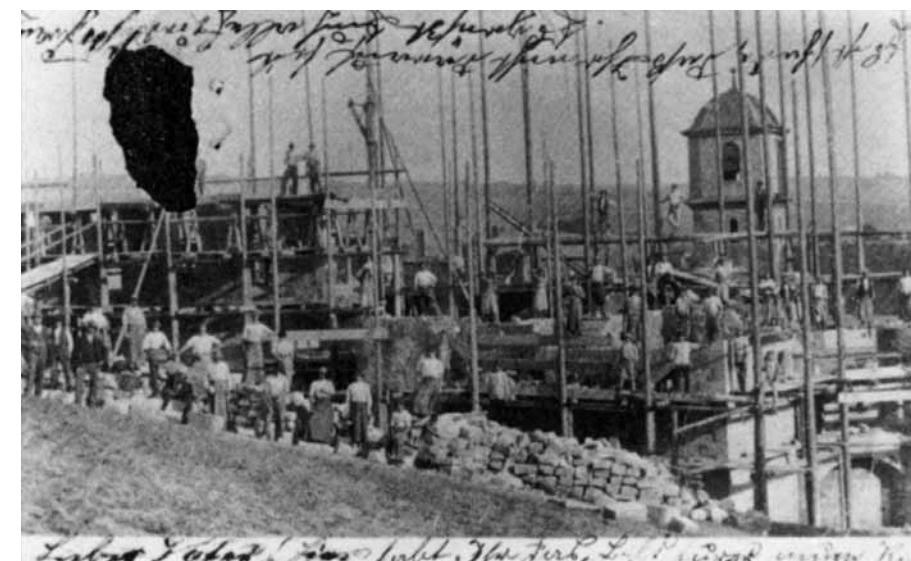
Entworfen wurde die Stephanuskirche von einem der berühmtesten Architekten Deutschlands zu Anfang des 20. Jahrhunderts, Prof. Theodor Fischer.



Die Stephanuskirche, erbaut 1901-1905 nach Plänen von Prof. Theodor Fischer



Links: Prof. Theodor Fischer (1862-1938), führender Architekt und Stadtplaner im Deutschland des frühen 20. Jahrhunderts. Rechts: Die Gebattelbrücke in München am Friedensengel, von Fischer etwa zeitgleich mit der Stephanuskirche geplant.



Schnapschuss während der Bauarbeiten an der Stephanuskirche

Er schuf den qualitätvollen Bau im Stil des Historismus, ohne dafür Honorar zu verlangen. Die Verbindung zu diesem hochangesehenen Architekten wurde über die in Berlin und München tätige Baufirma Sager & Wörner möglich, deren Teilhaber Wörner aus Oberbessenbach stammte. Es dauerte über fünfzehn Jahre, bis die nötigen Gelder für den Neubau beschafft waren.

Schwierigkeiten stellten sich in der Bauphase ein, als die Helfer während der Kartoffelernte wegblieben. Doch auch diese Schwierigkeiten konnten bis zum endgültigen Abschluß der Innenarbeiten im Jahre 1905 überwunden werden. Dabei ist das holzgeschnitzte Kirchengestühl von Interesse, das nach den Plänen Fischers von der Schnitzschule des Aschaffener Johanniszweigvereins in Dammbach-Neuhammer gefertigt wurde. Der Kreuzweg stammt von dem Aschaffener Maler Adalbert Hock.

1958 sorgte der Zeitgeschmack dafür, dass die gesamte Innenbemalung weiß übertüncht wurde. Zwanzig Jahre später wurde man sich dieses Verlustes bewußt und restaurierte den Innenraum wieder weitgehend in der vorherigen Form.



Der Chor der Stephanuskirche mit Altar.



Die Stephanuskirche ist eine „Fischer-Kirche“ und bildet als solche einen außergewöhnlichen Bestandteil des so reichen Werkes des Stuttgarter und Münchener Architekturprofessors.

Auf der Glasmalerei des linken Chorfensters sind im oberen Bereich beide Kirchen abgebildet.



From their beginnings in the late Middle Ages both the village and parish of Oberbessenbach have been oriented towards Aschaffenburg because of close ties with the Aschaffenburg monastery of St. Peter and Alexander. The importance of Oberbessenbach for the monastery came from its location close to an old trade route, »Poststrasse« (Post Road), passing the village to the east. St. Ottilia's church is important, as with its construction the first parish of the Bessenbach valley came into existence. Below the church is St. Ottilia's Well (Ottilienbrunnen), where pilgrims used to come for help when suffering from eye diseases. St. Stephen's church (St. Stephanus), right next to it, is an interesting object of art history. On our way through the cultural landscape around Oberbessenbach you will see the curiously shaped Frau Holle's Rock (Frau-Holle-Stein) and will be made aware of the landscape changes during and after the operation of a former quarry. A high point, deep in the woods, will be the Postmaster's Cross (Posthalterskreuz), once even stolen – and fortunately returned – in the 19th century. Please follow along 12 km the signs with the yellow on blue E.U. boat.



Depuis leur origine au Haut Moyen Age, Oberbessenbach et sa paroisse s'étaient orientés vers Aschaffenburg, grâce à leur affiliation étroite à la fondation religieuse de St. Pierre et de St. Alexandre d'Aschaffenburg. A l'avis de cette fondation, Oberbessenbach était probablement un emplacement très important, parce qu'il se trouvait à la grande route marchande dite la »Poststrasse« qui touchait à ce village à l'est. L'Eglise de Sainte Odile représentait la première paroisse dans le Bessenbachtal (la Vallée du Bessenbach), pour ainsi dire une paroisse de temps immémorial, ce qui souligne bien sa grande importance. Au-dessous de l'église, il y a la Fontaine de Ste Odile, lieu où les pèlerins d'autrefois ont prié pour être guéris de maladies des yeux. Quant au secteur de l'histoire de l'art, il faut mentionner l'Eglise de St. Etienne, érigée en 1902, qui se trouve à côté. Quand vous vous promenez autour d'Oberbessenbach, paysage marqué de son empreinte culturelle, vous trouverez des particularités géologiques, comme par exemple le »Frau-Holle-Stein« (la Pierre de Madame Holle, personnage bien connu dans un conte de fées des frères Grimm) ou des changements profonds de l'aspect du paysage originaire causés par les effets de la carrière de la firme »Keiner«. L'un des apogées du circuit pédestre, c'est le »Posthalterskreuz«, un vieux crucifix au milieu de la forêt. Au 19^e siècle, on l'avait même dérobé; heureusement, on a réussi à le remettre en place plus tard. Le circuit pédestre a une longueur d'environ 12 km. Suivez toujours le marquage, c'est-à-dire le bateau jaune de l'Union européenne sur fond bleu.